<u>Predigt zur Konfirmation</u>

<u>am Sonntag Rogate in Kaiserslautern (25.05.2025)</u>

Lukas 19, 5b *(BasisBibel)*

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

5 Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.

<u>1.</u>

Zwei Jahre Konfirmandenunterricht liegen hinter uns: Wenn ich versuche, mich zurückzuerinnern an den Anfang dieser Zeit, dann kann ich sagen: Ihr seid gewachsen, größer geworden! Oder habt in dieser Zeit sogar „einen Schuss gemacht"!

<u>2.</u>

Manchmal ist da in der Fußgängerzone unserer Stadt so ein Kleinkünstler. Der baut sich einfach irgendwo auf und gibt etwas zum Besten. Jonglieren. Oder breakdancen. - Schnell ist da eine Menschentraube drum herum. Und wer neu hinzukommt, der muss schon den Hals recken, um zu sehen, was vorne geboten wird.

Könnt ihr euch noch daran erinnern, wie das noch vor Jahren war? Wenn ihr euch da zu so einer Traube hinzu gestellt habt, mit lauter Rücken vor euch? Wenn ihr überhaupt nichts sehen konntet von dem, was sich irgendwo da vorn abgespielt hat?

Ihr wolltet euch vielleicht bis nach vorne durchdrängeln, um überhaupt was zu sehen. Eine Schrecksekunde ist das für alle Eltern kleiner Kinder! Nicht auszudenken, wenn ihr euch da in der Menge verliert!

Vielleicht habt ihr aber auch ganz anders einen besseren Überblick bekommen?

(…Äußerungen zulassen…)

(Vielleicht, so dass ihr auf die Schultern gesetzt wurdet?)

<u>3.</u>

Damit sind wir bei Zachäus aus Jericho, von dem uns die Bibel erzählt. Ein reicher Mann! Beruflich erfolgreich! Ein Oberer der Zöllner! Ein „hohes Tier"! - Aber er war eben nicht sehr groß. Und als es dann heißt, Jesus kommt in die Stadt, da will auch er ihn sehen. Will sich einen Eindruck verschaffen.

Offenbar hatte er es versäumt, rechtzeitig einen aussichtsreichen Platz reservieren zu lassen. Oder es war einfach mal wieder alles unorganisiert. Und ohnehin wusste niemand so recht den genauen Weg, den Jesus nehmen würde.

Was also tun? – Sich hinter den anderen anstellen, die da schon Spalier stehen? Wo du als kleinere Gestalt ohnehin nichts siehst? Da klettert dieser gestandene Herr ganz unstandesgemäß auf einen Baum. Von da oben aus hat er einen guten Überblick!

Und dann – welch eine Überraschung! Jesus ruft ihn von unten her, mit diesem Wort: ***„Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein."***

Und er hört den Ruf, trotz all der vielen Stimmen und trotz des Lärms, und es kommt zur Begegnung und zum Kennenlernen.

<u>4.</u>

Jesus ist kein Straßenkünstler. Er ist der Sohn Gottes, der Sohn des Allerhöchsten! Er ist der, dem wir zujubeln: *„Halleluja! Gelobt sei Gott!"* Wir loben Gott, weil er uns kennt. Egal, wie klein oder

groß wir sind. Egal, wie viel oder wie wenig wir leisten. Das sind ohnehin nur menschliche Kategorien, die bei Gott nicht zählen.

Was bei Gott zählt, und bei Jesus Christus, das ist die Liebe. – Die Liebe, die sich auf die Suche macht. Und die findet. Das sehen wir bei Zachäus: *Wie er sich finden lässt – wie er sich rufen lässt – wie er sich retten lässt.*

Zachäus wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Das bringt ihn auf den Baum hinauf. Sollen doch die Leute denken, was sie wollen! Ist mir egal! *„Hauptsache, Jesus sehen!“*

In Jericho sind wir übrigens in der am tiefsten gelegenen Stadt der Welt. Ganze 276 m unter dem Meeresspiegel! Also technisch gesprochen: Minus 276 m über Normal Null. Also so viel Meter unter dem Meeresspiegel, wie wir hier etwa an Metern über dem Meeresspiegel sind.

Zachäus ist also auch dort auf dem Baum immer noch ziemlich weit unten. So ungefähr bei ca. minus 273 Metern. Und doch ruft ihn Jesus von noch weiter unten: ***„Zachäus, steig schnell herab!“***

Manchmal fühlst du dich wohl auch ganz weit unten. Wenn du nicht mehr weiterweißt. Wenn Du das Gefühl hast: Versteht mich überhaupt noch jemand? Werde ich überhaupt gesehen, so wie ich bin?

5.

Da sollst auch du, wie Zachäus auf dem Baum in Jericho erkennen: Jesus sieht mich! Er kennt mich. Er weiß um mein Inneres. Er ruft, auch wenn ich tief unten bin. Er ruft von noch weiter unten. Denn er ist den Weg in die tiefste Tiefe gegangen, nach ganz unten. Er trägt all das, was dir Last macht. Er trägt deine Schuld. Das, was dich verurteilen müsste. Das alles tut er, um dir das Leben in ewiger Gemeinschaft mit Gott zu schenken.

Um nichts anderes geht es im christlichen Glauben: Dass wir uns finden lassen. Dass wir uns rufen lassen. Dass wir uns retten lassen.

Deshalb habe ich euch Konfirmanden vor wenigen Tagen gesagt und mitgegeben - und ich gebe es euch hier noch einmal mit: Lasst euch finden, indem ihr zum Gottesdienst kommt! Und lasst euch rufen, indem ihr die Bibel lest. Da redet er zu dir, da spricht er dich an! So will er sich finden lassen. – So soll auch bei euch geschehen, was Jesus da tief unten in Jericho dem Zachäus sagte: **Heute bist du gerettet worden!**

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)